

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 83.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Redaktionspreis für den Jahrgang 1918 12 Mark. Für den Einzelheft 1 Mark. Für den Einzelheft 1 Mark. Für den Einzelheft 1 Mark.

Nr. 180

Montag, den 5. August 1918

13. Jahrgang

Hindenburg und Ludendorff über die Kriegslage.

Erfolge der Bolschewiki gegen die Tschechoslowaken. / Weitere Rücknahmen von Truppen an der Westfront. / 33 000 Tonnen versenkt.

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

Im Großen Hauptquartier sind mehrere Kriegsbereichter vom Generalstabschef und vom Generalquartiermeister empfangen worden, wobei sich die beiden großen Führer über die seit dem 15. Juli entbrannte Schlacht und die Kriegslage geäußert haben. Nach dem Korrespondenten des „Berl. Lokalanzeigers“, R. Pöner, erklärte, rückwärtig auf die Schlacht bei Reims,

General Ludendorff,

daß unser ursprünglicher strategischer Angriffsplan diesmal nicht geglückt sei. Das Unternehmen blieb auf einen taktischen Erfolg beschränkt. Nach mehreren glänzenden gelungenen Schlägen ein schließlich vom Feinde aufgefangener Hieb — ein Wechselschlag, wie er in jedem Krieg gelegentlich vorkommt und erwartet werden kann. Das sei die Wahrheit und die müsse ohne jede Scheu gesagt werden, jede Verheimlichung wäre falsch. Nachdem der Feind unserem Stoße östlich von Reims an jenem 16. Juli ausgewichen war, haben wir angefangen die neue Lage unsere Operationen hier schon am Abend des 16. Juli eingestellt. Wohl hätte eine Ergreifung von tieferen Erfolgen sich denken lassen, aber sie hätte sicher große Blutopfer gekostet, „die habe ich nicht bringen, nicht verantworten wollen.“ Die Truppen sollen stark sein für bessere Ziele, als es ein Stück Landgewinn oder ein Prestigeerfolg ist. Es kam am 18. Juli der Vorstoß des Generals Foch westlich Soissons und bald darauf südwestlich von Reims. Die großen französischen Reserven, die im Falle des Glükens unseres ursprünglichen Planes an den östlichen Kampfabschnitten hätten verwendet werden müssen, wurden von dem französischen Oberbefehlshaber in richtiger von uns allerdings rechtzeitig vorgesehener und erwarteter Folgerung gegen die rechte Flanke unseres Geländes zwischen Aisne und Marne angeführt. Der Gegner erreichte in seinem überraschenden Angriff nur, daß unsere Truppen anfangs einige Kilometer weit wichen. Aber schon am Abend dieses 18. Juli haben sich die gleichen Truppen wieder wie die Löwen geschlagen. Die Führung blieb restlos im Vollbesitze der Herrschaft über die Lage, und die Herrschaft auch über den Gang der Operationen ist ihr in keinem Augenblick vom Gegner entzogen worden. Operieren aber heißt sich bewegen. Und wenn an Stelle unseres ursprünglichen Angriffsplanes sich eine andere neue Schlacht entwickelt hat, so ist es eine Aufgabe der Operationen, sowohl den feindlichen Plan eines Erfolges zu vereiteln, wie zugleich bei möglichst geringem eigenen Einsatz dem Feinde möglichst große Opfer zu entziehen. Erreichbar ist dieses Ziel durch die

Wahl eines günstigen Kampffeldes.

Um die Schlacht auf dem von uns auszuwählenden Boden führen zu können, haben wir uns zur planmäßigen Aufgabe bestimmter Geländebereiche entschlossen. Wir sind über die Marne zurückgegangen und haben nördlich der Marne Gebiet freigegeben. Mit unserem Willen, nicht unter dem Zwange des Gegners, dem wir uns keinen Augenblick lang untergeordnet haben. Noch einmal: Auf die

Schonung unserer Truppen

kommt es an, auf ein Schlachtfeld, das uns Blut erspart. Das zu erreichen, den Soldaten die denkbar günstigste Voraussetzung zum Kampfe zu schaffen, ist meine Aufgabe.“ Dabei lieben wir nicht am Boden; denn wir kämpfen nicht um Bodengewinn auf französischer Erde. Wir kämpfen um das Ziel der

Vernichtung des feindlichen Kriegswillens.

Geländegewinn und Marne sind Schlagworte. Sie sind vielleicht geeignet, Augenblicksstimmungen zu erzeugen, aber belanglos für den Ausgang des Krieges. Den Zuwachs an Zahl, den der Feind durch amerikanische Truppen und afrikanische Hilfsvölker erhält, unterschätzen wir nicht. Um so wichtiger ist die Einbuße, die er durch seine erfolglosen Opfer jetzt täglich im Kampfe erleidet. „Ich hoffe“, sagte der Generalquartiermeister zum Schlusse, „Sie erkennen, daß ich ganz offen und freimütig zu Ihnen spreche. Was wir nun zunächst tun werden, kann ich allerdings nicht ebenso verkünden, aber das eine kann jeder wissen, daß ich bei voller Einsicht in die Lage hüben und drüben nach wie vor von der stärksten Zuversicht in den guten Ausgang der Dinge bin. Wir sind die Herren der Lage, und wir werden uns die Herrschaft

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Front zwischen Ypern und südwestlich von Montdidier nahm die Feuerartigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern nördlich von Albert und westlich der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aisne und des Dom-Baches stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz.

An der Weste hat die Feuerartigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Comte und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhut stärkeren Angriffen des Gegners auf Plomeschlaggemäß auf das nördliche Westufer aus.

Deeregruppe v. Gallwitz und Herzog Albrecht.

Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Bogen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Wiesfeldwibel Thom errang seinen 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht.

Während der Nacht auslebende Artillerietätigkeit südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme steigerte sich zeitweilig zu größerer Stärke. Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Aisne stehenden Posten auf das östliche Flussufer zurück. In erfolgreichen Vorfeldgefechten südlich vom Lucebach und südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz.

Keine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Aisne nördlich und östlich Soissons und an der Weste in Befehlsführung mit dem Feinde.

Leutnant Wille errang seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

29000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 4. August. In den Gewässern um England vernichteten unsere U-Boote 18 000 Brl. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(Amtlich.) Berlin, 5. August. Im Sperrgebiete westlich Englands fielen weitere 13 000 Brl. der Tätigkeit unserer U-Boote zum Opfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Generalstabschef Hindenburg

unseres Willens nicht nehmen lassen. Was wir tun und lassen, geschieht im Rahmen fester Pläne, die wir vollenden werden!

Gleich nach den ersten Sähen, in denen er mit wenigen Worten ein großartig Bild der Lage gab, spendete der

Generalstabschef Hindenburg

der Truppe rückhaltloses Lob.

Die Infanterie, meinte er, trägt die Hauptlast des Krieges auf den Schultern — sie hat sich wieder hervorragend gut geschlagen. Und die Artillerie hat sie im Kampfe namentlich gegen die feindlichen Tankgeschwader vorzüglich unterstützt — sie sind in diesem Ringen das Rückgrat der Infanterie gewesen. Aber auch die Nachhuttruppen in ihrem entsagungsvollen Dienste, die Kolonnen und Eisenbahner, die unter schwierigsten Verhältnissen die Zufuhr aufrecht hielten, haben sich prächtig bewährt. Auch jetzt bei den Kämpfen im freien Felde sind unsere Truppen den feindlichen weit überlegen. Die Franzosen haben wieder einmal zunächst ihre Schwarzen eingesetzt — bald aber mußten sie auch selbst heranziehen. Sie haben, ebenso wie die Amerikaner, ganz gewaltig viel Tote und Verwundete liegen gelassen.

Auch Hindenburg betont, daß es für uns vor allem darauf ankommt, die Truppen in ein Gelände zu nehmen, in dem sie möglichst leichte Kampf- und Lebensbedingungen finden, in dem unser Nachschub sie möglichst gut versorgen kann. „Denn der Krieg ist jetzt im viersten Jahre doch wahrhaftig kein Spaß und keine Kleinigkeit — nicht für die Menschen im Felde und nicht für die in der Heimat. Nach dem Frieden sehnen wir uns ja alle — aber es muß ein

Gelieben in Ehren

sein — und das wird er auch. Bis dahin aber müssen wir noch weiter durch — dazu müssen wir uns alle zusammennehmen. Und wenn wir uns dabei weiter so behaupten wie bisher, dann werden wir auch schaffen mit altpreussischer und deutscher Kraft. — Ich bin mit der Lage durchaus zufrieden — und ich hoffe, daß die, die heute nur Stille erkennen können, es auch noch sein werden. Na, wenn ich noch ein Wort von mir persönlich sagen darf — sie haben mich ja schon wieder einmal tot gesagt — sogar ermordet bin ich worden. Man neigt in der Heimat so leicht dazu, jedem Gerücht Glauben zu schenken — das kostet Herzen, die wir besser anders verwenden könnten. Ich bin also ganz gesund — nicht einmal einen Schnupfen habe ich. Und nun lachte er fröhlich, „ich bin, wie ich da stehe, auch kein Krieger.“ — Sie können mich ruhig anfragen, wenn Sie's nicht glauben. Das alles können Sie in der Heimat sagen — und noch einmal dieses: Daß ich mit dem Stande der Dinge zufrieden bin! Und dann grüßen Sie mir die Leute zu Hause recht schön!“

Die Frontverlegung bei Albert.

Die Zurücknahme unserer beiderseits Albert noch auf dem westlichen Anreuser belassenen Posten geschah völlig unbemerkt vom Feinde und ohne Einwirkung des Gegners. Der englische Funkspruch Horsea vom 4. August 2 Uhr vormittags sucht zwar auch hier den englischen Waffen einen Erfolg anzudeuten und behauptet, daß die englischen Truppen in den verlassenen Gräben viele Tote vorgefunden hätten. Das ist, wie in letzter Zeit so viele Meldungen der Entente, wieder frei erfunden.

Ein neutrales Urteil zum deutschen Rückzug.

Stegemann bemerkt im „Bund“ die gegenwärtige Kriegslage als taktisch sehr interessant. Der Zwang der Umstände laste heute noch sichtbar auf den Alliierten als am 31. Juli; sie würden ihres Erfolges nicht mehr froh. Die Gegenmaßnahmen der deutschen Heeresleitung außerhalb des abgesteckten Rahmens seien noch nicht zu erkennen. Offenbar handele es sich für sie zunächst darum, in die Verhältnisse zwischen Marne und Weste Ordnung zu bringen und das Gelände sowie die rückwärtigen Verbindungen zu organisieren.

Eine siegreiche Luftschlacht im Heimatgebiet.

Unbekannt durch ihren letzten schweren Mißerfolg von Koblenz, am 10. Juli, haben unsere Gegner am 31. Juli wiederum mit starken Kräften einen Luftangriff auf das deutsche Heimatgebiet versucht. Diesmal wählten sie Saarbrücken zum Ziel; um in der friedlichen Stadt Frauen und Kinder durch ihre Bomben zu töten, wie es der hasserfüllte Sinn ihrer Völker und die ziellose Hitze ihrer Presse täglich von ihnen fordert. Mehrere Geschwader stiegen saarabwärts gegen Saarbrücken vor. Sie haben ihr Ziel nicht erreicht. Frühzeitig von dem Spähauge des deutschen Flugmelbedienstes erfaßt, wurden sie von einer kampfbereiten Staffel des deutschen Heimatluftschutes empfangen, die sie in ruckstichlosem Angriffsgeist sofort in einen schweren Kampf verwickelte. Raum war dieser entbrannt, als den bisher an Zahl unterlegenen deutschen Luftkämpfern von allen Seiten weitere Staffeln zu Hilfe eilten. Nun entwickelte sich eine Luftschlacht, wie sie an Umfang und Heftigkeit über deutschen Boden noch nicht stattgefunden hat. Bald wandte sich der Gegner zur Flucht und suchte in der Schnelligkeit seiner Flugzeuge die Rettung. Aber vergebens. Das Geschwader, das die Deutschen zunächst angegriffen hatte, wurde trotz näherer Gegenwehr restlos vernichtet. Bei Saarbrücken stürzten die ersten, bei Saarbrücken weitere feindliche Flugzeuge zu Boden. Am den dritten Teil ihres Bestandes geschwächt, erglöhte die Trümmer der englischen Geschwader, immer noch von dem Feuer der deutschen

Flugzeuge verfolgt, die rettende Front. Sieben Flugzeuge hatte das feindliche Geschwader bei uns zurücklassen müssen.

Kann Amerika die finanziellen Ansprüche des Ententes erfüllen?

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind der letzte Rückhalt für die finanziellen Ansprüche der Entente. Je länger die eigene Kriegführung Amerikas dauert, desto mehr zeigt sich trotz aller großsprecherischen Redensarten, daß das Aufbringen der notwendigen Geldmittel bisweilen auf Schwierigkeiten stößt. Schon wird in Amerika häufig darüber geklagt, daß die amerikanische Regierung ein kümmerlicher Zahlverleiher bei Kriegslieferungen ist. Die Kriegsanleihen werden an der Börse fortgesetzt unter ihrem Ausgabekurs gehandelt, so daß immer wieder mit verschärften Geklagewörtern bedroht wird. Der Handel unter Ausgabekurs soll als „felony“ angesehen und entsprechend bestraft werden. Um die Kriegsanleihen möglichst auf ihrem Ausgabekurs zu halten, wurde bereits ein Fonds von 600 Millionen Dollar geschaffen. Die großen Industriegesellschaften sollen beschlossenen haben, fortan die Dividenden, die Obligationsszinsen und die Einlösung der ausgelassenen Stücke ausschließlich in Anteilen der Kriegsanleihe zu zahlen. Ganz abgesehen davon, daß die rechtliche Zulässigkeit dieser Zahlung fraglich ist, wird damit der Unterbringung der Kriegsanleihe selbst ein schlechter Dienst erwiesen, denn die Empfänger dieser Zahlungen rechnen auf den Empfang von Geld. Sie brauchen dieses Geld meist auch für ihre Lebenshaltung. Sie werden die empfangene Kriegsanleihe schnellstens an den Markt bringen. Gerade dieses tägliche Angebot von Kriegsanleihen an der Börse will man aber verhindern. Auch für die Zeichnungen auf künftige Kriegsanleihen ist solches Verfahren höchst ungünstig. Bereits das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe ist trotz der großen Propaganda mit 4200 Millionen Dollar hinter der zweiten von 4600 Millionen Dollar zurückgeblieben. Auch der Verkauf der „Saving Certificates“ läßt sehr zu wünschen übrig. Bis 30. Juni 1918 sollten 600 Millionen Dollar abgesetzt werden. Bis Ende April waren aber erst 193 Millionen untergebracht. Der Zinssatz der Vorschüsse an die Verblinden wurde von 4% auf 5 v. H. erhöht. Diese Vorschüsse sind wieder sehr bedeutend; übrigens hat auch Orleanland einen erhalten. Die Unterwertung des Dollars an den neutralen Plätzen dauert an. Am 9. Mai betrug sie in Amsterdam 17 v. H., in der Schweiz 19 v. H., in Stockholm 21 v. H., in Spanien 30,5 v. H. Es ist zu erwarten, daß die ungünstige Gestaltung des Wechselkurses bestehen bleibt, da die Inflation durch Schaffung neuer Noten gefördert wird. Auf die Dauer wird es selbst der kapitalträchtigen Union sehr schwer sein, allen Anforderungen der Bundesgenossen gerecht zu werden.

Die Lage in Rußland.

Ein Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan gegen England und Amerika von 1915.

„Pravda“ fragt: Was ist der allgemeine nationale Krieg gegen die Deutschen? und antwortet: Es ist Krieg für die Eroberung Kleinasiens, Persiens und eines Teiles der deutschen Kolonien durch England und für Eroberung Ostafrikas durch Frankreich. Zusammen mit England und Frankreich führen sie, mit denjenigen gemeinsame Sache machen, die Irland unterdrücken, heißt, gegen die französischen und englischen Arbeiter kämpfen, heißt, den Akt ablassen, auf welchem die russische Revolution ruht, heißt, mit den Freunden des Jaren zusammenzugehen, heißt, die Sache der Bourgeoisie, der Gutbesitzer und Kapitalisten besorgen.

„Pravda“ bespricht fernerhin die neue Gefahr, welche der Sowjetrepublik durch das Eingreifen Japans und Amerikas in Sibirien droht. Für die Sowjetrepublik gibt es nur ein Mittel: schnell und entscheidend gegen die Tschecho-Slowaken vorgehen, so lange sie noch schwach sind und die amerikanisch-japanische Hilfe noch ausbleibt. „Iswestija“ schreibt unter der Überschrift „Freundschaftliche Hilfe“: Frankreich hat schon Rußland Beistand geleistet, indem es uns mit Hilfe der Tschecho-Slowaken der Zufuhr von Getreide aus den Wolgaregionen und Sibirien beraubte. Frankreich will uns zwingen, Rinsen zu zahlen und außerdem will es von uns eine Blutsteuer in Form von Kanonenfutter haben. Die Hilfe Englands spricht noch bereiter für sich selbst. Die Erziehung der Mitglieder des Sowjets in Rom und die Beschickung der friedlichen Stadt Archangels sind Beispiele der englischen Humanität. Rußland hat einen mächtigen Bundesgenossen in den englischen und französischen Arbeitern, die immer mehr dem Bolschewismus zuneigen. Rußland, das mit den verbliebenen Regierungen gebrochen hat, wird den Arbeitern Frankreichs und Englands die brüderliche Hand entgegenstrecken.

Am 2. August fanden in Moskau unter zahlreicher Beteiligung mehrere Versammlungen zwecks Agitation unter den Arbeitern für den Kampf gegen die Gegenrevolution und die Tschecho-Slowaken statt. Im Dutzenden Rayon sprach Lenin. Er führte u. a. aus: Mittels Betruges und Abgesandten haben die Engländer Würem angesetzt, dann dem eingenommen und erschließen unsere Genossen. In den Tschecho-Slowaken haben sie Bundesgenossen gefunden, englisches Gold hat sie angeworben. Wir wollen weder mit den Deutschen noch mit Engländern und Franzosen Krieg führen. Die Arbeiter halten die Fabriken fest in ihren Händen und die Bauern werden das Land den Gutbesitzern nicht zurückgeben. Wir werden alle Vorkäte den Spekulanten abnehmen und die armen Arbeiter nicht ihrem Schicksal überlassen. — Heute erscheint die erste Nummer der neuen Zeitung „Wir“ (Frieden), des Organs der Pazifisten. Im Leitartikel führt das Blatt aus: Erschöpft durch dreijährigen zweifachen Krieg und innere Kriegen, sind wir jetzt nicht in der Lage, diesen Krieg fortzuführen, aber verteidigen müssen wir uns gegen den Krieg, in den man uns abermals hineinzuziehen will. Es ist nicht schwer, vorauszusehen, was für Folgen dieser neue Krieg für das hungernde,

Dasselbe Blatt veröffentlicht einen Auszug aus dem russisch-japanischen Geheimvertrag vom 8. Juli 1915 gegen England und Amerika. Der Vertrag ist unterzeichnet von Sazonow und Motono. Der Vertrag stellt sich zur Aufgabe: Schutz Chinas vor politischer Herrschaft irgend einer anderen Macht mit der Verpflichtung zu gemeinsamem bewaffnetem Eingreifen, wobei sie sich anheißig machen, keinen Separatfrieden mit dem gemeinsamen Feinde zu schließen. Der Vertrag ist gültig bis 1921. Die Überschrift des Vertrages lautet: Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan betreffend gemeinsames Eingreifen gegen Amerika und England im fernen Osten vor Sommer 1921.

Wiedereroberung Jaroslaws durch die Rote Armee. In der Gegend nördlich von Ufa ist zwischen der Roten Armee und tschecho-slowakischen Streitkräften eine gewaltige Schlacht im Gange. Die „Neue Züricher Ztg.“ berichtet: Wie die „Petersburger Telegr.-Ag.“ meldet, wurde nach einer regelrechten Belagerung durch die Sowjettruppen Jaroslaw, wo die Gegenrevolutionäre die Macht an sich gerissen haben, von der Roten Armee wieder besetzt. Die nördlichen Sowjetbehörden haben zuerst die Häupter der Gegenrevolutionäre hingerichtet.

Die rote Armee bestand aus von Moskau nach Wologda entsandten Streitkräften mit Panzerzügen. Eine schwere Schlacht spielte sich vor den Toren von Jaroslaw ab. In letzter Stunde verließen die weißen Garbisten, etwa 6000 Mann, sowie die Offiziere, die tags zuvor eine Verordnung über Mobilisierung in der Stadt veröffentlichten, auf der Wolga zu entkommen, ertranken aber alle. Jaroslaw hat schwer unter der Beschießung gelitten.

Kriegszustand zwischen Rußland und England. Nach einer Meldung der „Zürcher Post“ hat die Sowjetregierung amtlich erklärt, daß zwischen Großbritannien und Rußland tatsächlich der Kriegszustand eingetreten ist.

Kleine politische Meldungen. Tschecho-slowakischer Protest gegen das Kriegsgericht in Trautau. Die tschechische Korrespondenz meldet: Das Präsidium des tschechischen Verbands hat heute mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hoffart eine mehrstündige Beratung über aktuelle Fragen. Der tschechische Verband erhebt entschieden Einspruch gegen die Eröffnung eines Kriegsgerichts in Trautau, sowie gegen die Einstellung einzelner tschechischer Blätter und die Verfolgung von Mitgliedern tschechischer und tschechoslowakischer Parteien. Er brachte schließlich eine Anzahl Beschwerden wirtschaftlicher Natur hervor. (W. T. B.)

Die ganze liberale Presse gegen Lloyd George. Die tschechische Korrespondenz meldet: Die Trennung, die nach Lloyd George Stellungnahme zu den Reichsvorzugsgesetzen in der liberalen Partei zu erwarten war, scheint nun eingetreten zu sein. Wenigstens erklären sich, soweit ihre Nachrichten vorliegen, sämtliche Blätter gegen Lloyd George. „Daily News“ überstreichen ihren Leitartikel „Hier trennen sich die Wege“.

„Morning Post“ berichtet wieder von dem alten Plane Lloyd George, sich den Unionisten anzuschließen oder sie dazu zu bringen, das sozialistische Programm anzunehmen. Dieses Reformprogramm enthält u. a. die Verstaatlichung der Eisenbahnen, Schifffahrt und Kohlengruben. Die Verwirklichung dieses Programms hätte Lloyd George den Arbeitern bei seinem Regierungsantritt in Aussicht gestellt. „Daily Chronicle“, der noch vor einigen Tagen Lloyd George recht nahe stand, macht gleichfalls die Politik der Vorzugsgesetze nicht mit. Das Blatt weist auf die Erklärungen hin, wonach die Kronländer überhaupt nicht die Absicht hätten, auf die Reichsvorzugsgesetze zu bringen, und schreibt: Die Kronländer waren immer weitläufig, indem sie den Wert des einheitlichen Zusammenwirkens des gesamten britischen Reiches anerkannten. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Wir sind keineswegs erstaunt, daß Lloyd George sich jetzt auf die Reichsvorzugsgesetze verlegt. Das ist eine logische Folge seiner Konzeptionen an diejenigen, die auf die feindlichen Ausländer Jagd machen. Auch das beweist wieder, daß er tatsächlich die tiefste Ebene hinuntergerollt ist, die über den Opportunismus zu der Reaktion hinliefert. Die ganze Schuppelkiste ist ihren unheilvollen Einbrüche auf die internationalen Beziehungen aus. Sie nimmt die Aussicht auf einen reinlichen Frieden an und untergründet das Ideal des Völkerbundes.

Staatssekretär v. Ginge und der Freiheitskampf der Iren. Das Europäische Zentralkomitee der irischen Nationalisten hatte an Staatssekretär von Ginge folgendes Telegramm gerichtet: Unser Exzellenz sprechen wir für die in dem Telegramm an die deutsche Gesellschaft zum Ausdruck gebrachte Anerkennung der Wichtigkeit der Befreiung Irlands, Ägyptens und Indiens zur Erlangung und Sicherung des Weltfriedens unseren ergebensten Dank aus. Ueber hundert Jahre ist Indien die Ursache zahlreicher Kriege gewesen, und auch in Zukunft wird die Welt nicht zur Ruhe kommen, solange nicht der Nationalitätsgrund auch auf Indien Anwendung gefunden hat. Indien leidet schwer unter dem britischen Joch und ringt seit vielen Jahren um seine nationale Freiheit. Wir beugen die feste Zuversicht, daß die Regierungen des Völkerbundes die Befreiung Indiens, Irlands und Ägyptens als eine der wesentlichen Friedensbedingungen fordern werden.

Darauf ist folgende Antwort eingelaufen: Dem europäischen Zentralkomitee darf ich für das freundliche Telegramm vom 28. Juli meinen verbindlichsten Dank aussprechen. (Gz.) von Ginge.

Linien-schiff „Rheinland“. Das Linien-schiff „Rheinland“, welches am 11. April auf einer Reise insel im Finnischen Meerbusen festgenommen war, ist nach Abschluss der sehr schwierigen Abbringungsarbeiten nunmehr in seinem Heimathafen eingetroffen.

Von Stadt und Land.

Aus, 5. August.

Unsere Ernährung.

Zur Erhöhung der Brotzotation. In Dresden fand Freitag mittag im Ministerium des Innern eine Besprechung der Regierung mit den Vertretern der verschiedenen sächsischen Kommunalverbände statt. Sie galt der Frage der einheitlichen Erhöhung der Brotzotation in Sachsen. Die Versammlung sprach sich für eine Erhöhung auf 1900 Gramm aus. Der Vorschlag, die bisherige Brotzotation zu belassen und außerdem 100 Gramm Wehl zu gewähren, wurde abgelehnt, da man auf Brotmarken ohne Wehl bekommen kann. Die Staatsregierung dürfte sich den Vorschlägen der Konferenz anschließen.

Das Durchhalten in der Uebergangzeit gekostet. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, können wir jetzt feststellen, daß der schwierige Uebergang in der Ernährung vom vierten in das fünfte Kriegsjahr glücklich überstanden ist. Die befürchtete Brotstockung ist ausgeblieben, trotz der ungünstigen Ernte des Vorjahres, trotz der Nichterfüllung unserer Hoffnungen auf die ukrainische Ausfuhr und trotzdem wir Oesterreich gerade in der kritischsten Zeit noch mit Getreide ausheilen mußten, das uns wieder zurückerstattet wird. Die Hoffnung ist voll berechtigt, daß das neue Versorgungsjahr ebenso günstig, ja wohl noch günstiger verlaufen

unsere gute Ernte, trotzdem wir auf Rumänien, wo die Weizenmehl (Schicht) und nur die Weizenmehl mittelgut ausgefallen ist, und auf die Ukraine, wo die Transportschwierigkeiten fortbestehen, in unserer Rechnung gundst gar nicht zählen.

Bohnen einlegen! Das infolge günstiger Witterung jetzt sehr reichliche Angebot von Bohnen bietet den Haushaltungen günstige Gelegenheit, für den Winter Bohnen einzulegen. Das empfiehlt sich um so mehr, als die Bohnen Ertrag für die Gärten bilden können, die wegen ungünstigen Ernteaussfalls nur in sehr geringen Mengen auf dem Markt kommen werden.

Kriegsangehöriger. Mit dem Offizier Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde der früher bei der Firma Schöl, Metallwarenfabrik August Wehler Söhne beschäftigte Schiefer Ernst Reinel, er ist bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille in Bronze und kämpft bei einem Infanterieregiment im Westen.

Unterhaltungsabend der Firma Gedröder Simon K. S. am Sonntagabend im „Bürgergarten zu Aue.“ Für diesen Unterhaltungsabend, dem schon verschiedene Veranstaltungen der Firma zu Gunsten ihrer Angestellten und Arbeiter vorausgegangen sind, waren Mitglieder des Chemnitzer Stadttheaters gewonnen worden zu einem Gastspiel, der Aufführung des Schwantes „O. diese Männer!“ von Hans Fischer und Josef Jarno. Nachdem Herr Direktor Schroth die den Saal voll füllenden Angehörigen der Firma begrüßt und ihnen ver kündet hatte, daß die Veranstaltungen zum Zeichen der Dankbarkeit für treue Pflichterfüllung des Personals von ihm getroffen würden, ging der Schwant in drei Akten über die Bretter. Es erübrigt sich, an dieser Stelle auf die Handlung dieses Schwantes, eines Erzeugnisses der neueren Richtung mit ihren Schlüpfrigkeiten, derben Eindeutigkeiten und Unmöglichkeit näher einzugehen. Die Kritik ist von berufenen Federn in den Großstädten, in denen „O. diese Männer!“ zur Aufführung kam, sehr hart zu Felde gegangen. Wir begnügen uns damit, festzustellen, daß die Aufführung, wie von Kräfien des Chemnitzer Stadttheaters auch gar nicht anders zu erwarten war, sich glänzend abspielte. Die nicht nur flotte, sondern auch schöpferisch herausgearbeitete Wiedergabe des Schwantes, bei der die Herren und Damen ganz Vorzügliches ihres Könnens boten, bewirkte es, daß die fide Kraft, die der Schwant an sich bot, zu einem mit allerhand Defektiven durchsetzten Genuss für Erheiterung suchende Gemüter wurde. Wahrlich, so zu lachen wie am Sonntagabend werden die Zuhörer selten Veranlassung haben. Sie sollten den Darstellern auch reichlich den bestens verdienten Beifall. Alle Mitwirkenden, Herr Heinz Pabst, der Spielleiter, Herr Paul Wibradt, Herr Holler und Herr Böbel, sowie die Damen Fr. Schlüter, Hagenbruch und Marwin verdienen volle Anerkennung für ihr reichendes Spiel, das auch über alle Unzulänglichkeiten der Bühne und Ausstattung hinweghelfte.

Heimatbank-Tagung. Am 13. und 14. September soll in Leipzig eine Tagung der Stiftung Heimatbank stattfinden, auf der eine Anzahl Vorträge aus dem Gebiete der Kriegsschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge gehalten werden sollen. Mit dieser Tagung soll auch eine Besichtigung der Kriegerheimstätten in Markkleeberg verbunden sein.

Die Verurteilung der Rdnigl. Sch. Armes Nr. 529 ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Lebensmittel am Dienstag: Suppenmehl.

Die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gefälliges Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Jan. 1919 werden diese Fünfundzwanzigpfennigstücke bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsbankscheine oder Darlehnsbanknoten umgetauscht.

Das Ausfahren in der Eisenbahn verboten. Die zahlreichen durch Rußlands entstandenen Fensterfeldeneindrüche haben die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, das Tragen vollbelegter Rußfäden auf dem Rücken beim Betreten und Verlassen der Wagen unter bahnpolizeiliche Strafe zu stellen. Daneben muß noch der verursachte Schaden ersetzt werden.

Postschekverkehr. Die Briefträger werden in den nächsten Tagen wieder eine Anzahl Werbeschriften für den Postschekverkehr an das Publikum kostenlos verteilen. Jedem, der noch kein Postschekkonto hat, bietet sich dadurch Gelegenheit, sich ein solches anzulegen. Die Werbeschriften enthalten u. a. auch Anträge zur Eröffnung eines Postschekkontos. Die Anträge sind auszufüllen und nicht freigelegt unter Briefumschlag an die Postanstalt des Wohnorts zu richten. Der Postschekverkehr dient zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsausgleichs, er verringert den Umlauf der Banknoten und nützt dadurch der allgemeinen Volkswirtschaft. Gerade der Krieg hat gelehrt, wie notwendig es ist, die baren Zahlungsmittel auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. An dieser Aufgabe kann jeder einzelne dadurch mitwirken, daß er sich ein Postschekkonto eröffnen läßt. Die Stammumlage beträgt jetzt nur noch 25 Mark. Alle Briefe zwischen dem Postschekkonten und dem Postschekamt werden portofrei befördert. Die Zahlartengebühr (5 Pf. bis 25 Mark und 10 Pf. über 25 Mark) ist jetzt vom Absender der Zahlart, also nicht mehr wie früher vom Kontoinhaber, zu bezahlen. Die Ueberweisungen von einem Postschekkonto auf ein anderes werden völlig gebührenfrei ausgeführt. Die Ueberweisung im Postschekverkehr bietet zugleich den Vorteil, auf dem Abschritte eine Mitteilung über den Zweck der Zahlung usw. an den Empfänger gelangen zu lassen. Außerdem kann auch aus einem Postschekkonto Zahlung an solche Empfänger geleistet werden, die kein Postschekkonto haben. Der Einwand, daß ein Postschekkonto für Personen mit geringem Zahlungswert nicht in Betracht komme, ist nicht richtig. Bei der Eröffnung eines Kontos erhält jeder Teilnehmer eine Anleitung, die ihm über die Benutzung für alle vollkommene Fälle Auskunft gibt. Weiterer Auskunft wird außerdem an jedem Postschekhalter erteilt.

Die sächsischen Dreismarkstücke des Reichsversicherungs-Waßkalt für Angestellte haben sich zu einer Vereinigung mit dem Stige in Leipzig zusammengeschlossen. Der Zweck

gung und Handhabung des Versicherungsgesetzes für Angehörige und der auf Grund desselben erlassene Nachträge und Bestimmungen, sowie Wahrung der berechtigten Interessen der Versicherten und der Ortsauslässe.

Stenod. Tot aufgefunden wurde in einem Teiche die 80 Jahre alte Rechnerin Olga Unger geb. Glöckner von hier, Mutter von drei Kindern im Alter von 9, 6 und 2 Jahren. Der Ehemann ist kürzlich zum Heeresdienste eingezogen worden. Frau Unger hatte sich am 27. Juli heimlich aus ihrer Wohnung entfernt.

Planitz. In einem Zwölftauer Kohlenwerk brach ein Kohlenort zusammen, wobei zwei Bergleute von hier verletzt wurden. Nach dreistündiger Rettungsarbeit wurden die Verunglückten noch lebend geborgen.

Zwickau. Bulgarischer Besuch. Auf einer Besichtigungstour werden Ende dieses Monats bulgarische Gäste hier eintreffen, um die Betriebe und Einrichtungen des Steinkohlenbergbaues über und unter Tage kennen zu lernen. Auch andere hiesige großindustrielle Betriebe sollen besichtigt werden.

Glauchau. Töblicher Unglücksfall durch einen Radfahrer. Der Privatmann Hinkelmann wurde am Mittwoch nachmittag auf der Schindmaier Straße von einem Radfahrer angefahren; er fiel rücklings zu Boden und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verschied.

Chemnitz. Töbliche Unglücksfälle. Ein 7 Jahre alter Knabe fiel beim Spielen im Hofe eines Grundstückes in eine Wanne mit heißem Wasser und erlitt am Gesäß bedeutende Brandwunden. Der bedauernswerte Knabe ist an den Folgen der Brandwunden verstorben. — In einer Wohnung der Logenstraße hatte am Donnerstag nachmittag während der Abwesenheit der Mutter ein 5 Jahre altes Mädchen an einem Gaskocher versucht, einen Apfel zu braten. Das Mädchen war hierbei der Flamme zu nahe gekommen, wodurch die Schürze und übrigen Kleider in Brand gerieten. Das Mädchen hat aber am Oberkörper so schwere Brandwunden erlitten, daß es an seinen Verletzungen erlegen ist.

Reugefeld. Ein hiesiger Schulknabe wurde vor mehreren Wochen von einer Kreuzotter ins Bein gebissen. Da sich der Zustand des Knaben verschlechterte, wurde er in das Dresdener Stadtkrankenhaus gebracht. Dort ist er jetzt den Folgen des Schlangenbisses erlegen.

Grünna. Uebertretungen der Kriegsverordnungen. Wegen verbotenen Handels mit Mehl sind ein Mühlenselbstler und ein Wäcker des hiesigen Bezirkes, ein Gastwirt und ein Konditor aus Leipzig mit Strafen in Höhe von 8500, 9000, 1250 und 2500 Mark belegt worden. Die Genannten hatten beschlagnahmtes Getreidemehl verkauft und erworben. — Weiter hat in letzter Zeit wieder eine Mühle im Bezirke wegen Zuwiderhandlung gegen die Ausmaßvorschriften geschlossen werden müssen.

Frankenhausen. Erschossen. Hier fand man die Ehefrau des Revierjägers Helke erschossen auf. Die Leiche hat zwei Schußwunden am Kopf und außerdem noch mehrere Stichwunden. Der Ehemann der Ermordeten wurde verhaftet.

Sport und Spiel.

Karnen hinter der Front. Dreimal den 2. Preis und zwar im Steinhofen, Hindernislaufen und Eilbotenlauf erwarb sich der Pionier Hans Gehlert aus Bernsbach bei einem Sportfest, das eine sächsische Division am 21. Juli in Komossitz (im Osten) abhielt und das aus turnerischen Wettkämpfen bestand. Unsere Turner wird es interessieren, daß bei diesen Wettkämpfen als 1. Sieger der Sergt. Kessler her vorkam, der sich 1913 beim großen deutschen Turnerfest in Leipzig im Zwickstampf den ersten Preis holte.

Kronwetzspiel Memant. Concordia I Schneeberg. 4:3 für Memantia. Am gestrigen Sonntag trafen sich, wie angefast, auf dem Memantia-Sportplatz die beiden oben erwähnten Mannschaften. Beide waren durch mehrere Unfälle verstärkt, jedoch das Spiel ein hartes Tempo annahm. Nach 10 Minuten konnte dem durch die Mittelstürmer Memantias eine schöne Flanke durch den linken Außen durch Kopfball glatt zum ersten Tor verwandelt. Concordia konnte jedoch nach kurzer Zeit gleichgültig und auch ein zweites Tor erzielen, da Memantia sich gegen den Wind zu kämpfen hatte. Nach Seitenwechsel drückte Memantia sehr auf das gegnerische Tor und konnte dann auch ein zweites und drittes Tor durch. Jedoch Concordia kam nach dem dritten und vierten Tor wieder gleichgültig. Dann konnte Memantia seinen 4. und siegbringenden Erfolg erzielen.

Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück.

Wie die Aualauer Blätter melden, ereignete sich in der vergangenen Nacht bei Osweicim ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf einer Eisenbahnbrücke bemerkte der Lokomotivführer eines gemischten Zuges vor sich einen Zug und gab infolgedessen Vollbremsung nach rückwärts. Während 13 Personenwagen, die sich unmittelbar hinter der Lokomotive befanden, bremsen, führten die mit veralteten Bremsen versehenen Güterwagen weiter. Der Druck der Güterwagen hob die Personenwagen empor, von denen fünf von der Brücke in die Weichsel abstürzten, während zwei am Brückengeländer hängen blieben. Durch den Unfall wurden 88 Personen leicht und 5 schwer verletzt.

Zu dem Eisenbahnunglück teilt die Nordbahnverwaltung mit: Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß der Vorfall auf die unzureichende Sicherung des vorausfahrenden Güterzuges durch den in Betracht kommenden Bahnwärter zurückzuführen ist. Von den 7 abgestürzten Wagen des gemischten Zuges blieben 3 an dem Brückengeländer hängen, vier stiegen in den gegenwärtig überschwemmten Grundrückenraum hinab. Verletzt wurden etwa 80 Personen, darunter 7 schwer. Tot aufgefunden wurde ein Soldat. Ferner soll sich eine Fraueneule in einem abgestürzten Wagen befinden. Vermißt und bisher nicht aufgefunden ist ein Reisender.

Weis als Brennmaterial. Würde man es für möglich halten können, daß heutzutage Brennmaterial nicht zur Lebenshaltung, sondern als Brennstoff benutzt werden? Und doch ist dies geschehen, aber nicht etwa aus Mangel, sondern

Alra. Nachdem schon 2 Millionen Tonnen Getreide durch die argentinische Kommission nach Europa verschifft worden sind, fehlt es auf den Märkten an weiteren Ausfuhr. 2 1/2 Millionen Tonnen blieben übrig, und da es gleichzeitig überall in Argentinien an Brennmaterial fehlt, hat man jetzt einen großen Teil des Maisüberschusses als Rohöl verbrannt, mit einem Verlust von 100000 Millionen Dollars an Rationalerträgen.

Weißliche Feuerwehre. Die Feuerwehre in Helmsgrün bei Lobenstein ist infolge der zahlreichen Eingelungen in ihrem Mannschaftsstande so geschwächt, daß bei der letzten Übung auch die jungen Mädchen im Alter von über 17 Jahren mit angetreten waren. Sie führten die Übungen mit großer Gewandtheit und mit Lust und Liebe aus, so daß ihnen der Bezirksbrandmeister seine Zufriedenheit aussprach.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Wirtschaftspolitik Englands ein Hindernis des Friedens. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach einer von mehreren deutschen Blättern verbreiteten Londoner Meldung des New Yorker Courant soll Bonar Law auf eine Anfrage Kings im Unterhaus erwidert haben, die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens zu erwägen. Wir glauben zu ver Vermutung berechtigt zu sein, daß Friedensvorschläge, die Bonar Law befriedigend findet, diese Anerkennung nur im britischen Sinne verdienen würden, aber durchaus nicht im Sinne Deutschlands und seiner Bundesgenossen. Schon der bloße Gedanke an Englands Tarifpläne weist darauf hin, daß man drücken offenkundig die Weiterführung einer für uns besonders auch für die deutsche Arbeiterklasse ganz unannehmbaren, auf die Erdrosselung Deutschlands berechnenden Wirtschaftspolitik nach dem Abschluß des Krieges betreiben will. Man beschuldigt uns im feindlichen Lager zwar immer noch der Zweideutigkeit, aber was unsere Staatsmänner über den Frieden gesagt haben, ist für alle, die richtig zu hören bereit sind, vollkommen genügend, um unseren Anspruch darauf zu begründen, daß man sehr vor allem einmal von der Gegenseite Antworten gibt, die als befriedigend anerkannt werden können.

Standard schreibt: Es ist beachtenswert, daß in letzter Zeit vonseiten der Entente wieder so stark für den Wirtschaftskrieg Propaganda gemacht wird. Die Mittelmächte werden nie unabhängig von der überseeischen Welt leben können, sie müssen Handel treiben oder betreiben gehen, vielmehr sogar verhungern. England hat sich zwar früher gegen den Boykott ausgesprochen. Es ist eine Lehre aus dem Kriege, so geht der Gedankengang nur mit befreundeten Nationen Handel zu treiben. Das mag man seinen Boykott nennen, doch das Ziel ist selbstverständlich, alle Vorteile der überseeischen Handels des Wirtschaftskrieges zu sichern. Aber wird dann unter ihnen keine Reibung, kein Streit der Interessen aufkommen? In Frankreich sind bedeutende wirtschaftliche Autoritäten keineswegs darüber beruhigt, und auch in Italien fürchtet man, daß die wirtschaftlichen Pläne seiner mächtigen Freunde das Land unterdrücken werden. Freilich hat Amerika leicht reden. Man spricht davon, daß 1920 eine Kaufkraftflotte von 25 Millionen Tonnen die Verbindung mit allen Weltteilen unterhalten wird. Aber, wird diese Verbindung Staaten zugut kommen. Diese Frage stellen, heißt schon sie beantworten. Möglicherweise, daß Deutschland, wenn kein Verständigungsfrieden erzielt wird, auch nach dem Kriege noch schwere Lagen durchmachen wird, aber England, dessen Handelsflotte so schwer von dem U-Bootkrieg mitgenommen ist, hat sicher nicht weniger Gründe, über seine Zukunft besorgt zu sein, denn es muß beinahe alles von Uebersee her beziehen. In der amerikanischen Konkurrenz und außerdem im Wettbewerb Japans liegt für den Ueberseehandel Englands ungewissheit die Gefahr, die keine Weltstellung bedroht. Daran kann auch die Boykottierung Deutschlands auf den überseeischen Märkten, vorausgesetzt, daß sie überhaupt möglich ist, nichts ändern.

Die Abrogation Amerikas. Wie ein Telegramm der Wostischen Zeitung aus Christiania berichtet, ist in Amerika eine Organisation gegründet worden, welche sich gegen die Flaumacher, die dort als gelbe Hunde bezeichnet werden, richtet. Die neue Organisation umfaßt Knaben, die überall herumstreichen sollen, um Gespöche zu belauschen und dann schleunigst zur Polizei zu laufen und die Beweise zu demüngen. Der Staatssekretär des Staates New York gibt dieser landesumfassenden Bewegung seine Empfehlung mit. Doch man setzt in Amerika Kinder, deren Zeugenaussage anderwärts kein Gericht voll bewertet, mit der Ausplundierung Erwachsener beauftragt, läßt Art und Stärke der dortigen Streikbegeisterung in recht eigenartiger Weise erscheinen.

Der Malay-Prozess. Im Malay-Prozess wird sich, wie das Berliner Tageblatt meldet, der Senat morgen zur Urteilsfällung zurückziehen, die in geheimer Beratung erfolgt. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Helsingfors ist zwischen der Sowjetregierung und der finnischen Regierung ein Abkommen wegen Freigabe der in Finnland verhafteten Russen und der in Rußland verhafteten Finnen getroffen worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Bezirks-Verband Schwarzenberg weist nochmals ausdrücklich auf nachstehende Bekanntmachung des Adm. d. Ministeriums des Innern hin.

Schwarzenberg, am 31. Januar 1918.
Der Bezirks-Verband
des Adm. d. Ministeriums des Innern
Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Verbot, unreife Kartoffeln auszunehmen.
Nachstehend werden die §§ 11 und 17 der Bundesratsverordnung über die Kartoffelverlorgung im Wirtschaftsjahr

allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Hinweis darauf, daß ein Verstoß gegen die Vorschrift, die Kartoffeln jaggemäß zu ernten, vorliegt, wenn Kartoffeln unreif der Erde entnommen werden.
Dresden, den 4. Juli 1917. Ministerium des Innern.

§ 11.
Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, die Kartoffeln jaggemäß zu ernten. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können nähere Anordnungen treffen. Die Kartoffelerzeuger sind ferner verpflichtet, die zur Erhaltung und Pflege erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Sie dürfen die Kartoffeln in Höhe der bei ihnen sichergestellten Mengen nicht verbrauchen oder beseitigen. Durch Rechtsgeschäft darf aber die sichergestellten Mengen nur zur Erfüllung der Verpflichtung zur Lieferung verfügt werden. Rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen gleich Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 17.
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:
1. Wer den auf Grund der §§ 2, 13 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
2. wer den Vorschriften in § 11 oder den auf Grund des § 11 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
3. wer die Ankauf, zu der er nach § 7 Absatz 2, § 15 Absatz 2 oder nach den auf Grund des § 13 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen verpflichtet ist, nicht erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht;
4. wer die Vorschrift in § 15 Absatz 1 zuwider den Eintritt in die Räume oder die Beseitigung verweigert. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterscheid, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Bei vorsätzlichem Verschweigen, Beseitigen, Veräußern oder Verfügen von Vorräten muß die Geldstrafe, wenn ausschließlich auf sie erkannt wird, mindestens dem zwanzigfachen Werte der Vorräte gleichkommen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelkarten und Gastmarken betr. vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 13. Dezember 1917 wird folgendes bekanntgegeben:
Auf die für die Woche vom 12. bis 18. August gültigen Marken der Bezirkslebensmittelkarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden:
Marke X 1 für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre (violetter Druck): 125 g Kindergerstenmehl und 125 g Zwieback,
Marke X 1 für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre (roter Druck): 125 g Kindergerstenmehl und 125 g Zwieback,
Marke X 1 (schwarzer Druck): 100 g Teigwaren und 200 g Gerstensuppen,
Marke X 2 250 g Suppenmehl und 50 g getrocknete Nöhren, von letzteren auf Verlangen des Verbrauchers auch jede beliebige höhere Menge,
Marke X 3 200 g Kunsthonig und 125 g Auslandsmarmelade,
Marke X 4 62 1/2 g Butter,
Marke X 5 125 g Fisch in frischem, mariniertem oder getrocknetem Zustand oder 1 Ei, soweit vorhanden,
Marke X 6 125 g Quark, soweit vorhanden.

Sollte infolge von Transportschwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.
Schwarzenberg, am 3. August 1918.

Der Bezirksverband
des Adm. d. Ministeriums des Innern
Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Im hiesigen Handelsregister ist am 30. Juli 1918 eingetragen worden

auf Blatt 420, die Firma
Christian Gottlieb Wellner,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in Schwarzenberg

betr.: Durch den Gesellschaftsvertrag vom 28. Mai 1918 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert worden. Unter anderem ist das Stammkapital auf 400 000 Mark erhöht und bestimmt worden: Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Metallergüssen und Metallwaren aller Art; die Gesellschaft kann sich zur Förderung ihres Zweckes an ähnlichen Unternehmungen mittelbar oder unmittelbar beteiligen, Zweigabteilungen errichten und verwandte Geschäfte abschließen.

Der Kaufmann Arno Rudolf Schrey ist nicht mehr Geschäftsführer.
Außerdem wird aus dem Gesellschaftsvertrag noch bekannt gemacht, daß öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft durch den Erzgebirgischen Volksfreund erfolgen.
Aus, den 31. Juli 1918. Adm. d. Ministeriums des Innern.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Seidmann. — Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

Einfamilien-Villa
aus Privathand gegen Bar zu kaufen gesucht. Bedingungen: mod. Baustil, geschmackvoll, Inneneinrichtung, ruhige, gesunde Lage mit Waldumgebung, großer beheizbarer Obst- u. Gemüsegarten, evtl. auch Teich und Stallung für Kleintier. Bahnlinie bevorzugt. Uebernahme nach Uebereinkunft. Selbstverkäufer (Händler verboten) belieben recht ausführliche Angebote mit Angabe des Preises und evtl. Beifügung von Zeichnung zu senden unter U. S. an Himmelsstein u. Vogler,

Ganz plötzlich und unerwartet verschied an Herzschlag am 2. August nach langem und schwerem Leiden im Alter von 30 Jahren unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Johannes Emil Helmbold.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

AUE und Los Angeles (Californien), den 5. August 1918.

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung am Dienstag, den 6. August, mittags $\frac{1}{2}$ Uhr, von, der elterlichen Wohnung, Bahnhofstr. 19, aus statt.

Am Sonntag mittag $\frac{1}{2}$ Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag mein lieber Oatte, unser guter, treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Vorarbeiter

Karl Louis Tautenhahn

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer
Anna verw. Tautenhahn, geb. Lippold
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

AUE, am 5. August 1918.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 7. August, mittags $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Bockauer Str. 48, aus.

Aue.

**Kaufmännische
Ausbildung und
Weiterbildung
für Erwachsene.**

Gesf. Anmeldungen unt. A.T. 3271
an das Auer Tageblatt.

Haararbeiterinnen

Suchen sofort für leichte
u. dauernde Beschäftigung
Stern & Gauger,
Perückenfabrik u. Haargroßhandl.,
Aue, Wettinerstraße 48,
am Wettinplatz.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Klara Harnisch Georg Pilgrim

a. Zt. aus dem Lausitz beurlaubt.

Auerhammer

Frankfurt a. M.

im August 1918.

Apollo-Licht-Spiele

Aue, NSB, Schmiedestraße

Dienstag und Mittwoch, den 6. und 7. August

Die Welt eine Stimmung.

nur
Illusionen der Liebe

oder: Launen einer gelangweilten jungen Dame.
Schauspiel in 5 Akten a. d. Gesellschaft.
In d. Hauptrollen: Leontine Kühnberg vom Deutschen
Theater in Berlin und Artur v. Somlay vom National-Theater in Budapest.

Unsere Nachrichtentruppen.
Kriegsantl. Film.

In der Klemme

oder: Die vermieste Villa.
Eine echt bayrische Filmburleske in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **d6 Papi Gieschner.**

Dieses Programm wird zu einfachen Preisen gezeigt,
trotzdem dasselbe als erstklassig empf. werden kann.

Tägl. 2 Vorst. v. 7-9, 9-11 Uhr. Einlaß $\frac{1}{2}$ Uhr.
Höfl. ladet ein **Apollo-Lichtspielhaus.**

Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.

2 Pfg. zahlen

für jedes Gramm Wirrhaar
(ausgekämmte Frauenhaare)
Stern & Gauger,
Perückenfabrik und Haar-
großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinplatz.

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle
für Kriegszwecke.

Zwillingen zur leichten Ent-
fernung lästiger Haare post-
frei drei Mark, Krom gegen
Wittler und Gesichtspidel postfrei
fünf Mark. Dr. Gordon, Hamburg,
Ottensbenderallee 8.

Die erkrankten zwei Mädchen,
die sich am Sonntag nachmittag
in der Nähe des Sanatoriums den
Schiffen angelassen haben (die
eine war schwach gekleidet, die
andere trug blaues Kleid und weiße
Bluse, beide 17-18 Jahre alt),
werden hiermit gesucht, den Schiffen
sofort abzugeben
Gasthof, 24, Baden (Wädzer).

Tischtücher

Weiß mit damastartigem Muster,
120 cm breit, 4 11.- per Meter,
Staubtücher und Tellerdecken, 90 cm
4 18.- (Mindestabgabe 1 Dbd.).
Weißlicher auch im Wettbewerb zu
benutzen, 120 cm breit 10.75
per Meter. Alle Aufträge über
4 12.- franco inkl. Verpackung.

Schürzen

Männerschürzen 4 8.00, 4 5.00, 4 3.00
p. St., Wundärztinnen- und
4 3.75 p. St., Frauen- und Mädchen-
Träger 4 4.75, 4 3.95 per St., mit
Trägern 4 6.-, 7.50 per St.,
Reibeschürzen m. Kermeln 4 28.-
per St., Mädchen- und Frauen-
Schürzen 4 6.- bis 4.45 nach
Größe, Jungenschürzen 4 2.45 bis
2.80 per St. nach Größe. Alle
Aufträge über 4 12.- franco
inkl. Verpackung.
August Rettig, Dessau.

Werkstattvorsteher

Vertrauensposten, auch Kriegsbeschädigter,
findet dauernde, angenehme Stellung.
Karl Valentin, Niederschlemaer Weg 8.

Schnitt- u. Stanzenbauer

Einige
sowie einige
Dreher
zum sofortigen Antritt gesucht.
Bernhard Hiltmann
Fabrik für Schnitt- und Stanzwerkzeuge
Aue.

Kräftigb Handarbeiter

für sofort in dauernde Stellung gesucht.
Städtisches Wasserwerk
Mehnertrasse 14.

Aufträger u. Hilfsarbeiter

werden eingestellt.
Excelsiorwerk A.-G., Böhnitz i. Erzgeb.

Schlosser

Alle bringende Besondereleistungen
werden laufend eingestellt bei
**W. Hilbert & Co., Werkzeug-
maschinenfabrik, Chemnitz,
Dilligshofstraße 100.**
Eisenbahnstraße Aue-Chemnitz, Galtschelle Chemnitz-Neichenhain.

Suche zum sofortigen Antritt tüchtige

Maurer Glaser Tischler.

und
Zu melden bei **Karl Gossweiler**
Personal-Abteilung
Schwarzenberg i. Sa.

Mehrere tüchtige Werkzeugschlosser und Dreher

zum sofortigen Antritt gesucht.
**Hermann Rier, Metallwarenfabrik,
Seifersfeld i. Sa.**

Ein junges Mädchen,

welches sich zur kaufm. Ausbildung eignet und etwas
Vorkenntnisse, sowie schöne Handschrift hat, suchen
sofort
**Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haargroß-
handlung, Aue, Wettinerstr. 48, am Wettinplatz.**

Kräftiges Mädchen,

nicht zu jung, als **Hilfsarbeiterin**
für unsere Druckerei sofort gesucht.
**Auer Druck- und Verlags-Ges. m. b. H.,
Aue i. Erzgeb.**

des
unferer
Helmar
verwie
wunde
immer
die En
Voltes
beweise
fahrzeu
reich li
D
Es lag
der Be
eine W
Getreid
nur tra
wendig
nur m
nung
auf un
inbest
und ste
Klingen
und S
Scheuer
ab kan
D
unferer
D
jahre r
deutsche
wertig
und tie
eher gr
dieser
etwas
in diese
Segen
Mehr
Kenning
W
und hie
viel gef
uns vor
W
und sie
auch an
Behörde
brauch
Revistor
den Bek
jedoch
Landwir
anberer
hat ober
sie die
landes
ihres B
die Webe
Vertrau
schichten
Wer
jahre all
haft ein
mit Bro
Rastoffel
des W
Brotrati
der Zeit
bismal
so best
Zucker d
steuerte
Wit
den in
allen Tr
liche Ger
den des
gung et
Hoffnung